

# Von den Aktiven für die Aktiven

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **172 (2006)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hindernisse sind jene furchteinflössenden Dinge, die wir sehen, sobald wir unseren Blick von unseren Zielen abwenden. Viele militärische Aktive verfolgen zumindest ähnliche Ziele und stossen dabei in obigem Sinne wohl auch auf Hindernisse. Ein kleiner Teil von diesen Aktiven nimmt sich darüber hinaus die Mühe, die gemachten Erfahrungen und Lehren zum Beispiel in dieser Rubrik zu dokumentieren. Jede militärische Erfahrung kann erst als solche gelten, wenn sie in der einen oder anderen Form (zum Beispiel als

Übungsbesprechung, Tagebucheintrag, Feedback-Gespräch oder Ähnlichem) für Kameraden festgehalten wird. Wer diese Nachbearbeitungen regelmässig anstellt, gewinnt in jedem Fall: Er wird seine Ziele nicht so schnell aus den Augen verlieren. ac

## Art Abt 54: Die INTAFF-Ausbildung der Feuerführungsorgane

### Erfahrungen

Im WK 2005 hatte die Art Abt 54 neben einem AMBA-CENTRO-Einsatz die Chance, die Feuerführungsorgane der Abt (FUOf, Skdt, Abt und Btrr Gefechtsstände, Relais) in der Anwendung von INTAFF zu schulen.

Thomas Mikolasek \*

#### Ausgangslage

Der WK 2005 wurde als erster, vom Kdo IFO art 31 «unabhängiger» Kurs konzipiert, indem INTAFF in Eigenregie auszubilden und zu betreiben war. Die dabei gemachten Erfahrungen sind sicherlich auch für andere Art Abt interessant, die ab 2006 selbstständig, d.h. im Rahmen ihrer Brigaden INTAFF schulen und anwenden werden.

\*Thomas Mikolasek, Hptm, Kdt Art Btrr 54/2, C Ausb INTAFF WK 05, Berufsoffizier, 4564 Obergerlafingen.

#### Entwicklung des INTAFF-Ausbildungskonzeptes für den WK 2005

Nach dem UK I INTAFF im Jahr 2004, in welchem das System in einer «Schnellbleiche» technisch eingeführt wurde, galt es, eigenständige Gehversuche mit diesem komplexen System zu unternehmen. Die Zielsetzungen waren die folgenden:

- Schwierigkeiten überwinden;
- Günstige Ausgangslage für UK II INTAFF 2006 schaffen.
- Technische Fähigkeit der Abt, im Feuerverbund mittels INTAFF die Organe der Feuerleitung einzusetzen;
- System vertieft kennen lernen;

- Schwierigkeiten überwinden;
- Günstige Ausgangslage für UK II INTAFF 2006 schaffen.

Die Ausbildung sollte schrittweise in Ausbildungsmodulen konzipiert werden, bei welchen laufend der Schwierigkeitsgrad gesteigert würde. Zum Abschluss des WK sollte die technische Anwendung des Systems im Rahmen von zwei räumlich anspruchsvollen, mehrtägigen Übungen überprüft werden. Soweit möglich wurde für die Schlüsselphasen der Ausbildung die Unterstützung durch das Kdo IFO art 31 angestrebt. Um die Ausbildungsvorbereitungen sicherzustellen, wurde ein Teilstab Art gebildet. Innerhalb dieses Teilstabes wurde die Funktion des Chefs Ausb INTAFF geschaffen, welcher für die Konzeption und Umsetzung der INTAFF-Ausbildung verantwortlich war. In der Folge wurde das folgende Ausbildungskonzept entwickelt und vorbereitet:

	KVK		Woche 1		
	Mittwoch	Donnerstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<b>Themen</b>	<b>INTAFF Refresher</b> Software Planungsprozesse Feuerführung Feuerleitung Hardware	<b>INTAFF Refresher</b> Software Hardware Einbau Hardware Gerätekonfiguration	<b>Hardware</b> Einbau Hardware Funktionstest	<b>INTAFF Refresher</b> Software Planungsprozesse Feuerführung Feuerleitung	<b>U LENTO</b> Rahmenübung INTAFF JOINING Stationärer Betrieb
<b>Teilnehmer</b>	Stab (-), Of	Of, Uof	Feuerleitorgane Abt	INTAFF Operateure	Feuerleitorgane Abt
<b>Ltg</b>	Kdo IFO art 31	Kdo IFO art 31	C Ausb INTAFF	Kdo IFO art 31	C Ausb INTAFF
<b>Ustü</b>			Kdo IFO art 31		
	Woche 2		Woche 3		
	Dienstag	Donnerstag/Freitag	Dienstag/Mittwoch		
<b>Themen</b>	<b>U RAPIDO</b> Rahmenübung INTAFF JOINING Wechselstellungen Systemerhalt aufVs	<b>FUOCO UNO</b> Rahmenübung INTAFF JOINING Bezug Stelrm 1 Bezug Stelrm 2 permanenten Systemerhalt	<b>FUOCO DUE</b> Rahmenübung INTAFF JOINING Bezug Stelrm 1 Bezug Stelrm 2 (überschlagend) permanenten Systemerhalt		
<b>Teilnehmer</b>	Feuerleitorgane Abt	Feuerleitorgane Abt	Feuerleitorgane Abt		
<b>Ltg</b>	C Ausb INTAFF	C Ei	C Ei		

## Gelesen

in der NZZ vom 12. Mai 2006, unter dem Titel «Sicherheitsverbund zwischen Polizei und Militär» von Dr. Bruno Lezzi:

«Brigadier Urs Hürlimann, Kommandant der Militärischen Sicherheit, gibt sich überzeugt, dass man erst dann einen grossen Schritt vorwärts machen könne, wenn die Rolle der Armee im Bereich der inneren Sicherheit aufgrund einer plausiblen Doktrin definiert sei.» G.

## Ablauf der Ausbildung

Im KVK wurde für das INTAFF-Kader (Stab, Uof) ein INTAFF Refresher unter Ltg des Kdo IFO art 31 durchgeführt, welcher auf der Ausbildungsinfrastruktur in Bière basierte. Dabei ging es darum, das Kader zu befähigen, das System selbstständig in Betrieb zu nehmen und diesen zu gewährleisten.

Die INTAFF-Ausbildung im WK begann mit dem Einbau der Geräte in die Fz, bei welchem die Abt durch einen Fachlehrer unterstützt wurde. Die professionelle Unterstützung war zwingend, damit das System innert nützlicher Frist in Betrieb genommen werden konnte. Kleinste Fehler wie falsch angeschlossene Kabel oder falsch konfigurierte Router können dazu führen, dass das System als Ganzes nicht einsatzfähig ist. Fehler führen zu grossen Zeitverlusten, da sie meist erst beim Joining entdeckt werden. Ebenso wurde ein Refresher für die INTAFF-Operateure durchgeführt. Im Rahmen der U LENTO galt es, das gesamte System selbstständig und ohne Zeitdruck hochzufahren (so genanntes «Joining»). Ziel der Übung war es, stationär und auf engem Raum letzte, vom Einbau herrührende Fehler zu erkennen und zu beseitigen sowie die Inbetriebnahme zu üben.

In der zweiten WK-Woche wurde eine Beweglichkeitsübung durchgeführt (U RAPIDO), bei welcher INTAFF über einige wenige Kilometer Distanz und von wechselnden Standorten betrieben wurde. Die Kader und Soldaten waren gezwungen, bei Problemen wie z. B. Funkschatten selbst nach Lösungen zu suchen. Auch bei dieser Übung ging es primär um das Joining. Mit diesen Übungen und den INTAFF Refreshern wurden die Feuerleitungsorgane in die Lage versetzt, in den folgenden Übungen das System zu betreiben und die Feuerleitung/Einsatzführung über INTAFF abzuwickeln.

Der Ablauf der zweitägigen Übung FUOCO UNO war wie folgt: Die Feuerleitungsorgane wurden nach dem Joining auf engem Raum im Berrm Petit Hongrin in einer ersten Phase in einen Stelrm 1 im Raum Vaulruz bzw. Beobsrm im Raum Yvonand- Treytorrens verschoben und in einer zweiten Phase in einen Stelrm 2 im Raum Autigny-Cottens. Die Ausdehnung

der Stelrm entsprach 45 km<sup>2</sup> und die Distanz zwischen Stelrm und Beobsrm lag an der Grenze der praktischen Einsatzreichweite. Das stark coupierte Gelände im Anmarsch, in den Stelrm bzw. zwischen Stelrm und Beobsrm stellten übermittlungstechnisch höchste Anforderungen. Der Einsatz der Relais und die Synchronisation der Vs wurde durch die Zelle S6 während mehrerer Tage rechnergestützt minutiös geplant. Im Stelrm wurde die Feuertätigkeit der Artillerie geübt. Die Übung FUOCO DUE, bei welcher bezüglich Synchronisation der verschiedenen Elemente eine höhere Schwierigkeitsstufe vorgesehen war (überschlagender Einsatz), konnte wegen eines subsidiären Einsatzes (Aqua 05) nicht durchgeführt werden.

## Erfahrungen und Konsequenzen

Folgende wesentlichen Erfahrungen wurden im Zusammenhang mit INTAFF gemacht:

1. Bei der Materialbestellung ist die Abt überfordert. Es empfiehlt sich deshalb, Unterstützung durch das Kdo IFO art 31 zu beantragen, um sicherzustellen, dass das richtige Material bzw. die Fz mit der richtigen Ausrüstungskonfiguration bestellt werden;

2. Um im Rahmen einer Minikampfgruppe ausbilden zu können, sollten zwei vollständig ausgerüstete FUOf Fz bestellt werden. Ist nur eines vorhanden, kann die Skdt und Stelrm-Ausbildung mit INTAFF nicht parallel erfolgen;

3. Im KVK ist das Kader gezielt zu schulen und in die Lage zu versetzen, INTAFF im WK auszubilden und zu betreiben. Nach ein bis zwei Umschulungskursen fehlt es noch an der notwendigen Systemvertrautheit;

4. Für einen funktionierenden Betrieb ist der technisch korrekte Einbau der Hardware in den Fz Grundvoraussetzung. Viele Fehlerquellen (hardware- und softwareseitig) können zu grossen Zeitverlusten führen;

5. Die Durchführung der INTAFF Refresher findet mit Vorteil durch Lehrpersonal des Kdo IFO art 31 im Theoriesaal statt;

6. Ist das System einmal richtig installiert, kann grundsätzlich die weitere Ausbildung durch die Abteilung selbstständig gewährleistet werden. Unerlässlich ist dabei allerdings, dass die Abteilung permanent über einen INTAFF-Profi verfügt (in der Art Abt 54 durch einen Zeitsoldaten gewährleistet), welcher technische Schwierigkeiten erkennen und beheben kann;

7. Fehlerhaftes bzw. falsch konfiguriertes Mat sollte via Kdo IFO art 31 bzw. LBA rasch ausgetauscht werden können;

8. Zur Vorbereitung der Übungen FUOCO UNO und DUE und zur Konfiguration der Abt als Minikampfgruppe war die Ustü durch das Kdo IFO art 31 notwendig.

9. Die Vorbereitung mit Refreshern im KVK und den aufbauenden Übungen in der ersten Woche haben sich bewährt, da INTAFF ohne grössere Schwierigkeiten und unter Einbezug aller Elemente während zweier Tage ab Joining auf dem Petit Hongrin ohne Systemunterbruch betrieben werden konnte.

10. Rahmenübungen sollten beim aktuellen Stand der Ausbildung wiederholt werden, um entweder in der Wiederholung ein Erfolgserlebnis zu schaffen bzw. bei erfolgreicher erster Übung den Schwierigkeitsgrad in der Wiederholung zu steigern.

Daraus ergeben sich für die Art Abt 54 die folgenden Konsequenzen:

1. Die Konzeption des WKs muss in Zusammenarbeit mit dem Art C und dem Kdo IFO art 31 frühzeitig (Vorjahr) erfolgen, da die Planung der Ausbildung von der Verfügbarkeit der Fachspezialisten für die INTAFF-Ausbildung abhängt.

2. Die Vorbereitung der Ausbildung und Durchführung von Übungen ist sehr zeitintensiv. Entsprechend sind auf Stufe Art C bzw. Abt Stab entsprechende Ressourcen freizustellen;

3. Um den Betrieb des Systems INTAFF zu gewährleisten, kommt der Zelle S6 eine entscheidende Bedeutung bei der Systemaufrechterhaltung (Art Syst Of) und beim Sicherstellen der Verbindungen (Abt Uem Of) zu. Grossräumige Vs in schwierigem Gelände unter Aufrechterhaltung des Systems benötigen eine entsprechende Vorbereitungszeit und gelingen nur, wenn die Vs mittels Synchronisationsmatrix geführt wird.

4. Falls die Abteilung in Eigenregie Rahmenübungen der Feuerleitungsorgane anlegt und durchführt, empfiehlt es sich, sich auf die Systemtechnik zu beschränken. Die Schulung der Taktik erfolgt sinnvollerweise unter Ltg des Art C. ■

## Gelesen

in der NZZ vom 6. Mai 2006, unter dem Titel «Lauter schlechte Optionen im Atomstreit mit Iran?» von R.M.:

«Vielleicht sind die iranischen Machthaber unerschütterlich entschlossen, zur atomar bewaffneten Regionalmacht aufzusteigen. Aber noch gibt es darüber keine Gewissheit. Mindestens solange dies nicht der Fall ist, besteht für die Grossmächte kein Grund, ihre Handlungsoptionen auf das Dilemma Leben mit der iranischen Atombombe oder Zerstörung von Teherans Nuklearanlagen einzugrenzen.» G.

# Das Schweizerische Militärmuseum in Full /AG präsentiert neu ...

## ... Panzerfahrzeuge der MOWAG GmbH aus Kreuzlingen

Die Erfolgsgeschichte des Militär- und Festungsmuseums Full-Reuenthal geht weiter. Im feierlichen Rahmen wurde am Freitag, 31. März 2006, das ehemalige Werkmuseum der Firma MOWAG GmbH, Kreuzlingen, dem Schweizerischen Militärmuseum Full übergeben. Was früher nur wenigen Auserwählten im Werkgelände der MOWAG zugänglich war, präsentiert sich nun vollumfänglich im Schweizerischen Militärmuseum Full.

Esther Hug

Der Präsident des Vereins Militär- und Festungsmuseum Full-Reuenthal, Dr. Thomas Hug, begrüßte eine illustre Schar von Gästen. Hohe und höchste Armeeangehörige, Manager der Rüstungsindustrie, Exponenten aus Wirtschaft und Politik, Vertreter der Bundesverwaltung, zahlreiche Gäste aus dem Ausland sowie die Geschäftsleitung der MOWAG GmbH wohnten der Eröffnung bei. Das grosse Interesse widerspiegelte Bedeutung und Bekanntheitsgrad des Museums, aber auch die internationale Bedeutung der Firma MOWAG.

Adolf Greuter, Leiter Technik und stellvertretender Geschäftsführer der MOWAG, übergab die Sammlung, insgesamt 15 Panzer, dem Museum im Rahmen eines kleinen Festaktes. Er wies darauf hin, dass die Firma MOWAG schon seit längerem ein Werkmuseum betrieb, welches bei Gästen und Kunden auf grosses Interesse gestossen war. Das habe die Firma veranlasst, die Sammlung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Schweizerische Militärmuseum sei dazu die richtige Plattform, um die Werksammlung, die ein eindrückliches Beispiel innovativer schweizerischer Industriegeschichte darstelle, zu präsentieren.

Zu der Sammlung gehören gepanzerte Radfahrzeuge wie der erste Radschützenpanzer Piranha aus dem Jahre 1961 in verschiedenen Varianten bis zum immer noch modernen Trojan von 1990. Raritäten und Oldtimer, selbst entwickelte Motoren, die bekannte Panzeratrappe aus den 50er-Jahren bis hin zum gepanzerten Aufklärer Eagle III, welcher weltweit im Einsatz steht und zur Erfolgsgeschichte dieses schweizerischen Industriezweigs beigetragen hat, dokumentieren die eindrückliche Entwicklung von Konstruktion und Herstellung von gepanzerten MOWAG-Fahrzeugen.

Diese aussergewöhnliche Sammlung wurde zusätzlich mit der Dauerleihgabe von sechs weiteren Fahrzeugen aus den Beständen der Schweizer Armee ergänzt. Brigadier Fred Heer, Kommandant Lehrverband Panzer und Artillerie, hatte diese vor einigen Jahren von der MOWAG erhalten. Jetzt hat er sie dem Militärmuseum als Ergänzung zur MOWAG-Werksammlung zur Verfügung gestellt, da aufgrund der Reduktion von Armeefahrzeugparks keine Abstellplätze mehr zur Verfügung stehen. In seiner Ansprache unterstrich Brigadier Fred Heer die Bedeutung dieser einmaligen Sammlung. Zum Schluss seiner Grussworte warf Brigadier Fred Heer die Frage

### Schweizerisches Militärmuseum Full Festungsmuseum Reuenthal

Geöffnet ab April bis Ende Oktober  
Öffnungszeiten und weitere Angaben  
siehe unter:

[www.militaer-museum.ch](http://www.militaer-museum.ch), [www.militaer-museum.ch](http://www.militaer-museum.ch) oder [www.festungsmuseum.ch](http://www.festungsmuseum.ch)  
sowie unter Telefon 062 772 36 06 oder  
per E-Mail: [info@festungsmuseum.ch](mailto:info@festungsmuseum.ch)

auf, ob die Armee heute überhaupt Gegenstand der Darstellung in einem Museum sein könne. Er bejahte diese Frage klar, da sich Geschichte und Militär nicht trennen liessen, «...jede Armee hat ihre Geschichte, und unsere darf sie auch zeigen».

Das Schweizerische Militärmuseum verfügt über mehr als 50 Panzer. Sie stellen einen attraktiven Schwerpunkt im Bestand des Militärmuseums dar. Zusammen mit den bisherigen Ausstellungen an Geschützen, mit der Sonderausstellung zum Pferd in der Armee (Kavallerie und Train) und der kompletten Werksammlung der Oerlikon Bührle AG ist das Schweizerische Militärmuseum Full in seiner Art über die Landesgrenzen hinaus einzigartig.

Die Erweiterung des Ausstellungsbestandes erfordert allerdings auch ein grösseres Platzangebot. Die 6000 m<sup>2</sup> grosse Museumshalle ist in der kurzen Zeit ihres Bestehens (Eröffnung 2004) gefüllt, was die Museumsleitung veranlasst hat, nach einer weiteren Halle Ausschau zu halten. Der Trägerverein hat nun das Angebot erhalten, eine zusätzliche Halle auf dem Gelände des Museums zu übernehmen. Keine leichte Aufgabe für das Museum. Es müssen einige Hürden überwunden werden, insbesondere die Finanzierung muss genau abgeklärt und gesichert werden, aber die Verantwortlichen sind sehr zuversichtlich, dass auch diese Aufgabe gelöst werden kann.



Von links nach rechts: Brigadier Fred Heer, Kommandant Lehrverband Panzer und Artillerie, Dr. Thomas Hug, Präsident Verein Militär- und Festungsmuseum Full-Reuenthal, Adolf Greuter, Executive Director der MOWAG in Kreuzlingen.



Blick in die Museumshalle anlässlich der offiziellen Übergabe der MOWAG-Fahrzeuge an das Schweizerische Militärmuseum Full.

Fotos: Esther Hug ■